

BOLIVIENPARTNERSCHAFTSWOCHE

26.9.-4.10.2026



Aus Liebe handeln –
auf Gottes Gerechtigkeit vertrauen.

WERKHEFT



BISTUM TRIER *gemeinsam unterwegs*
Caminando juntos BOLIVIEN

INHALT

Vorwort	3
Auf Gottes Gerechtigkeit vertrauen	4
– Über Leistung, Lohn und Gerechtigkeit	
– Magnifica Humanitas	
– Aktionsanregung	
– Projekt: Hydrokultur und Ernährungssicherheit im Tiefland	
Hoffnung schenken	9
– Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen	
– Aktionsanregungen	
– Projekt: Frauen stärken im Strafvollzug	
Gelebte Nächstenliebe	14
– Wenn Liebe Hände bekommt	
– Aktionsanregungen	
– Projekt: Gemeinschaft leben – Hilfe teilen	
Ergebnisse der Bolivienkollekte und Erntedankaktion 2025	18
Liturgische Elemente	19
Veranstaltungen zur Partnerschaftswoche	22
Materialien & Medien	24
Bestellschein	25
Materialien und Kontakte	27

Pfarrbriefvorlagen und grafische Elemente stehen als Download bereit: www.bolivien.bistum-trier.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diözesanstelle Weltkirche
Bolivienpartnerschaft und Eine-Welt-Arbeit
Postfach 1340
54203 Trier
0651-7105-398
weltkirche@bgv-trier.de
www.weltkirche.bistum-trier.de

Redaktion:
Arbeitsgruppe Bolivienpartnerschaft 2026:
Anne Basten, Diözesanseelsorgerin KAB DV Trier
Carmen Folz, Gemeindereferentin und katholische Polizeiseelsorgerin für das Saarland
Lisa Bost, Solinetz des Caritasverbands Saar-Hochwald
Elisabeth Pick, Pastoralreferentin im Pastoralen Raum Trier
Katharina Nilles, Referentin Bolivienpartnerschaft

Fotos:
Adveniat (S. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 14, 15, 19, 20, 21) ; Igor Omilaev/unsplash (S. 6), Dan Meyers/unsplash (S. 7); Vikariat Beni (S. 8); Julia Fröder/BiP (S. 8); Kitera Dent/unsplash (S. 12); Nick Fewings/unsplash (S. 12); Joshua Rodriguez/unsplash (S. 12); Jraffin Jail/pixabay (S.13); Hannah Busing/unsplash (S. 15); Kati Hoehl/unsplash (S. 16); Realfish/unsplash (S. 16); Jas Min/unsplash (S. 16); Dylan Gillis/unsplash (S. 16); Bistum San Ignacio de Velasco (S. 17); Bistum Coroico (S. 18); Bistum Potosí (S. 18); Tomasz Kluz/Unsplash (S. 22); Ulma93/pixabay (S. 22); Ensemble Moxos (S. 23)

Layout: Digital Layout Schmitz, Beßlich, www.digital-layout.de

Druck: Caritas-Werkstätten Ulmen auf 100 % Recyclingpapier
Trier 2026



Die Bolivien-Partnerschaft
in unserer Gemeinde

- ✗ Artikel zur Bolivien-Partnerschaftswoche im Pfarrbrief
- ✗ Gestaltung des Erntedank-Gottesdienstes
- ✗ Aushang der Plakate
- ✗ Gebet für die bolivianischen Partnerinnen und Partner
- ✗ Kollekte für die Bolivien-Partnerschaft am 4. Oktober
- ✗ Dank an die Gemeinde und Information über das Ergebnis der Bolivienkollekte



VORWORT

Aus Liebe handeln –
auf Gottes Gerechtigkeit vertrauen.

Während der Bolivien-Partnerschaftswoche 2026 beschäftigen wir uns mit verschiedenen Aspekten von Nächstenliebe und Gerechtigkeit. Für Bolivien lautet das Motto **“Caridad en acción, justicia en el corazón”** (Übersetzt: „Nächstenliebe in Aktion, Gerechtigkeit im Herzen“). Nächstenliebe und Gerechtigkeit gehören untrennbar zusammen. Aber wie können wir als Christinnen und Christen beides umsetzen in einer Zeit, die von Unsicherheiten und von zunehmender Fokussierung auf das eigene Wohlergehen geprägt ist?

In unserer Gesellschaft hängen soziale Anerkennung, Freiheiten und gesellschaftliche Teilhabe oft eng mit beruflichem Erfolg zusammen. Gleichzeitig wird der Zugang zu sinnstiftender und gut bezahlter Arbeit immer schwieriger. Der christliche Glaube erinnert daran, dass die Würde des Menschen nicht von Leistung oder wirtschaftlichem Nutzen abhängt, sondern jedem Menschen von Gott zugesprochen ist.

Ein weiterer Schwerpunkt der Partnerschaftswoche beschäftigt sich mit einem Beispiel gelebter Nächstenliebe im Alltag. Was heißt es, den Nächsten zu lieben? Wo können wir Solidarität zeigen und Menschen unterstützen, die auf Hilfe angewiesen sind? Und was unterscheidet Nächstenliebe aus einer christlichen Motivation heraus von Formen institutionalisierter Fürsorge?

Seine Gegner zu lieben, bleibt ein aktuelles Thema und eine Herausforderung mit Blick auf den Ukraine-Krieg auf europäischem Boden und mit Blick auf einen immer schärfer werdenden Ton in öffentlichen Debatten. Wir fragen am Beispiel der Gefängnis-seelsorge nach, wie Versöhnung funktioniert und welche Fragen, Wünsche und Hoffnungen Menschen beschäftigen, die nach einer Straftat in die Gesellschaft zurückkehren wollen.

Die Woche wurde von einem Team aus verschiedenen Themenfeldern vorbereitet. An dieser Stelle vielen Dank an Anne Basten, Carmen Folz, Lisa Bost und Elisabeth Pick für die kompetente Mitarbeit! Danke auch an alle, die durch die Organisation von Konzerten, Gebeten, Gottesdiensten und weiteren Veranstaltungen zum Gelingen der Partnerschaftswoche beitragen.

Weitere Informationen zu Unterthemen und Details zu Veranstaltungen finden Sie unter www.bolivien.bistum-trier.de.

Katharina Nilles

Katharina Nilles
Referentin Bolivienpartnerschaft





Auf Gottes Gerechtigkeit vertrauen

Über Leistung, Lohn und Gerechtigkeit

Unsere aktuellen politischen Debatten in Deutschland lassen uns aufhorchen und teilweise erschrecken. Vieles, was hart erkämpft wurde, wird in Frage gestellt und angegriffen. Wir erleben einen Angriff auf die Rechte der Arbeitnehmer:innen. Es gibt Forderungen, den Sozialstaat zu kürzen und den Sonntag langfristig zu einem normalen Arbeitstag zu degradieren. Das Recht auf Teilzeit soll abgeschafft werden.

"Wir müssen in diesem Land wieder mehr und vor allem effizienter arbeiten" – so lautete Friedrich Merz' zentrale Botschaft in seiner ersten Regierungserklärung.

Wenn solche Sätze gesprochen werden, fällt es schwer zu glauben, dass es darum geht, die Sorgen und Nöte der Menschen zu verstehen. Das kann leicht zu einem Denken führen, das Gegensätze aufmacht. Wettbewerbsdenken steht dem Anspruch gegenüber, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, materiell so ausgestattet zu sein, dass er in Würde leben

kann. Solches Denken lässt die Frage außer acht:

Wie sieht eine Gesellschaft weltweit aus, in der jeder Mensch genug zum Leben hat – unabhängig von Herkunft, Alter, Bildung und Arbeitsmarktchancen?

Wir als Christen können uns positionieren, dazu kann uns das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Anstoß sein. Es stellt unsere gewohnten Maßstäbe von Leistung, Lohn und Gerechtigkeit infrage. Wer nur eine Stunde arbeitet,

erhält denselben Lohn wie jene, die den ganzen Tag geschuftet haben. Aus ökonomischer Sicht wirkt das ungerecht – doch Jesus erzählt dieses Gleichnis nicht als Betriebsanleitung, sondern als Spiegel für Gottes Blick auf den Menschen. Im Zentrum steht nicht Produktivität, sondern Würde. Nicht die Frage „Was hast du geleistet?“, sondern: „Hast du genug zum Leben?“ Bei Gott geht es nicht allein um Leistungsgerechtigkeit, sondern er schaut mit Nächstenliebe auf diese Situation.

Damit steht Gottes Sicht im Gegensatz zu den Arbeitern, die den ganzen Tag gearbeitet haben, die den Weinbergsbesitzer angreifen und sich von den anderen, die nur eine Stunde gearbeitet haben, distanzieren und die Gerechtigkeit messen nach ihrer eigenen Leistung. Jesus will uns mit seinem Gleichnis provozieren, um uns zum Umdenken anzuregen und uns zu einer Haltung der Güte zu ermutigen, die ins Handeln führt.

Könnte diese Perspektive ein Kompass für unser Denken und Handeln sein? Schauen wir noch einmal auf die gesellschaftlichen Debatten: Hier geht es zunehmend um Effizienz, Arbeitszeitverlängerung, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Erwerbsarbeit wird als Maßstab der gesellschaftlichen Teilhabe dargestellt. Dabei wird vergessen, dass viele Men-

schen unter prekären Bedingungen arbeiten, in denen viele trotz Vollzeit von ihrem Lohn nicht leben können und weltweit durch neue Technologien wie Künstliche Intelligenz Ängste über den Verlust von Arbeitsplätzen entstehen. Weiterhin bleibt Sorgearbeit unsichtbar und soziale Spaltungen wachsen. Ebenso wird ausgeblendet, dass Millionen Menschen längst mehr arbeiten – unbezahlt, freiwillig, im Ehrenamt. Rund 16,4 Millionen Menschen engagieren sich allein in Deutschland ehrenamtlich. Diese Arbeit ist nicht nur unbezahlt, sondern auch unbezahlbar.

Für diese Arbeit braucht es Zeit, Freiraum – und die Möglichkeit, das eigene Leben nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen zu gestalten. Das ist Grundlage unserer freiheitlichen Gesellschaft. Dann ist das Wort von der Work-Life-Balance kein Schimpfwort, sondern bedeutet, Kräfte gezielter einzusetzen, wo sie wirklich gebraucht werden – im Erwerbsleben wie im Ehrenamt und so kann es für uns alle eine Win-win-Situation werden und dafür gilt es sich aus christlicher Sicht einzusetzen für mehr Gerechtigkeit und Nächstenliebe.

Anne Basten
Diözesanseelsorgerin
KAB DV Trier



Magnifica Humanitas

„Magnifica Humanitas“ (auf Deutsch „Die großartige Menschheit“) ist der Titel einer Enzyklika Papst Leos XIV, die im Mai dieses Jahres veröffentlicht wurde. Das Schreiben trägt den Untertitel „Über den Schutz der menschlichen Person im Zeitalter der künstlichen Intelligenz“ und beschäftigt sich mit der Frage, was es für die Würde des Menschen bedeutet, wenn Maschinen immer mehr menschliche Fähigkeiten nachahmen können.

Der Titel der Enzyklika spielt darauf an, dass der Mensch trotz aller technischen Entwicklungen etwas Einzigartiges bleibt. Mit dem Schreiben zieht Leo XIV eine Parallele zur Enzyklika Rerum Novarum, mit der Leo XIII zu Zeiten der Industrialisierung Stellung zur sozialen Frage bezog.

In „Magnifica Humanitas“ fordert Papst Leo, dass der Mensch nicht auf Daten, Produktivität oder Intelligenz reduziert werden darf. Der Wert des Menschen ergibt sich nicht aus seiner Leistungsfähigkeit. Technischer Fortschritt ist nur dann wirklich Fortschritt, wenn er dem Menschen dient. Technische Neuerungen dürfen nicht nur dazu genutzt werden, Arbeitskräfte einzusparen, wodurch Menschen aus dem Arbeitsmarkt verdrängt werden.

Der Papst äußert Sorgen über KI-generierte Inhalte in (sozialen) Medien und über die wachsenden Möglichkeiten, Informationen zu manipulieren. Er fordert außerdem, dass Entscheidungen über Leben und Tod von Menschen nicht von Maschinen getroffen werden dürfen. Um das zu verhindern, sind internati-

onal gültige Regeln für den Einsatz von KI im militärischen Bereich nötig.

Obwohl in der Enzyklika das Wort „Leistungsgesellschaft“ nicht erwähnt wird, kritisiert Papst Leo eine Kultur, in der Menschen nach Effizienz, Produktivität und Leistung bewertet werden. Denn der Wert eines Menschen hängt nicht von seiner Leistung ab, sondern seine Würde steht ihm aufgrund seines Menschseins zu.



„Magnifica Humanitas“ stellt die grundsätzliche Frage, ob wir Menschen als Personen oder als Ressourcen betrachten und findet eine klare Antwort: Eine Gesellschaft ist nicht gut, wenn sie in erster Linie leistungsfähig ist, sondern dann, wenn sie die Würde jedes Menschen achtet.

Katharina Nilles
Referentin Bolivienpartnerschaft

AKTIONSANREGUNG

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg fordert uns heraus. Es stellt die Frage nach Leistung, Lohn und Gerechtigkeit auf den Kopf und lenkt unseren Blick auf das, was für Gott zählt: die Würde jedes Menschen. Nicht die erbrachte Leistung steht im Mittelpunkt, sondern die Frage, ob Menschen das haben, was sie für ein Leben in Würde benötigen.

Viele Menschen leisten Tag für Tag wertvolle Arbeit, die oft unsichtbar bleibt: in der Familie, bei der Pflege von Angehörigen, in der Nachbarschaftshilfe oder im Ehrenamt. Diese Arbeit wird nicht oder nur gering bezahlt, ist aber für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft unverzichtbar.

Machen Sie diese wertvolle Arbeit sichtbar: In der Kirche oder im Pfarrheim wird eine Stell-

wand oder ein großer Weinstock aufgebaut. Gemeindemitglieder sind eingeladen, auf Karten oder Blätter zu schreiben, welche Menschen in ihrem Umfeld unbezahlbare oder wenig beachtete Arbeit leisten und warum sie deren Engagement schätzen. Das können ehrenamtlich Engagierte, pflegende Angehörige, Erziehende, Nachbarinnen und Nachbarn oder viele andere sein.

Die gesammelten Beiträge werden sichtbar ausgestellt und wachsen im Laufe mehrerer Wochen zu einem „Weinberg der Wertschätzung“ heran. So entsteht ein eindrucksvolles Bild davon, wie viele Menschen täglich zum Wohl anderer beitragen.

Begleitend kann im Gottesdienst das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg besonders in den Mittelpunkt gestellt werden. Predigt,

Fürbitten oder eine kurze Gesprächsrunde nach dem Gottesdienst können die Frage aufgreifen: Woran messen wir den Wert eines Menschen? Welche Formen von Arbeit verdienen mehr Anerkennung?

Laden Sie dazu ein, den Blick auf die Menschen zu richten, die unsere Gesellschaft tragen. Denn jeder Mensch ist mehr als seine Leistung – und manches, was keinen Preis hat, ist von unschätzbarem Wert.



PROJEKT

Hydrokultur und Ernährungssicherheit im Tiefland

Das Vikariat Beni mit Sitz in der Stadt Trinidad liegt im bolivianischen Tiefland. Rund um die Stadt Trinidad zieht sich ein aufgeschütteter Erdwall. Aus gutem Grund: Die Region steht jedes Jahr während der Regenzeit über einen längeren Zeitraum unter Wasser. Für ländliche Gemeinden bedeutet das, dass sie je nach Jahreszeit über mehrere Wochen von der Außenwelt abgeschnitten sind. Denn die Dörfer sind teilweise über Straßen erreichbar, die in der Regenzeit nicht nutzbar sind, oder über Flüsse, die in der Trockenzeit nicht befahrbar sind. Die Menschen in den Dörfern sind während dieser Zeit auch von der Lebensmittelversorgung abgeschnitten. Die Möglichkeiten, in überschwemmten Gebieten Landwirtschaft zu betreiben, sind bisher begrenzt.

Die Mitarbeitenden des Centro de Educación Ipeno Imutu, eines diözesanen Weiterbildungszentrums, möchten die Ernährungssicherheit der Menschen auf dem Land verbessern. Dazu planen sie, Workshops mit neuen landwirtschaftlichen Methoden anzubieten, vor allem zum Thema Hydroponik, der Kultivierung von Pflanzen im Wasser, und zu Anbau bei Überbewässerung.

Mit den Workshops sollen Menschen in sieben Dörfern erreicht werden, in jedem davon leben ca. 20 Familien. Um die Kosten für An- und Abreise zu Land und über den Fluss, für didaktisches Material, Setzlinge und Gehälter für 2 Dozenten zu decken, wurde die Bolivienpartnerschaft um Unterstützung gebeten.

Projektsumme: 8.400 €



Hoffnung schenken

„... ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen ...“

Das Leben in sozialer Gemeinschaft trägt die Vision von Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung in sich. Dabei geht es darum, das Leben gut zu gestalten und in Balance mit meiner Umwelt zu leben und immer wieder daran zu arbeiten.

Inhaftierte haben oft Ungelöstes in sich (Suchtkrankheiten, Traumata, Arbeitslosigkeit u. v. m.), finden keine Lösungswege und finden aus der Schieflage ihres Lebens nicht heraus. Als Gefängnisseelsorger*innen können wir Inhaftierte darin unterstützen, Verantwortung für ihre Taten zu übernehmen, damit sie ihrer Versöhnung mit sich und der Gesellschaft näherkommen. Damit ist die Auseinandersetzung mit Schuld und Scham verbunden. In einem neuen geistlichen Lied heißt es:

„Wie ein Fest nach langer Trauer,
wie ein Feuer in der Nacht,
ein offnes Tor in einer Mauer,
für die Sonne aufgemacht. ...
So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung. So ist Vergeben und Verzeihen.“

So können wir als Gefängnisseelsorger*innen zu Brückenbauer werden, indem wir die Be-

dürftigkeit von Inhaftierten ernst nehmen und sie auf diesem Lebensabschnitt seelsorglich begleiten. Darin findet nicht nur der gelebte Glaube seinen konkreten Ausdruck, sondern es ist der Kernbereich des Kirchlichen Dienstes (sieben Werke der Barmherzigkeit).

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 36c u. 40b)

Seelsorge als Dienst zur Versöhnung

Versöhnung bedeutet die Wiederherstellung zerstörter Beziehung. Der Blick muss sich auf Opfer und Täter richten. Beide Seiten brauchen eine gute Begleitung, damit Versöhnungspro-



Die Häuser außerhalb der Stadt sind höhergelegt, um die Regenzeit sicher zu überstehen.



zesse angestoßen werden können. Für die Gefängnisseelsorge bedeutet dies, Strafgefängene zu ermutigen, sich mit ihrer eigenen Lebensgeschichte, den Mitmenschen und mit Gott zu versöhnen. Dieser Weg kann nur gelingen, wenn ich bereit bin, die eigenen Schattenseiten und Brüche wahrzunehmen und Schuld und Scham nicht zu verdrängen. Das eigene Leben als ein von Gott geschenktes Leben anzunehmen, zu würdigen und mit Hoffnung und Zuversicht zu leben, trägt zur Heilung von gebrochenem Leben bei.

Hierzu schreibt ein Inhaftierter:

„Hoffnung gibt mir die Erkenntnis, dass Jesus Christus tatsächlich existiert. Das kann ich aufgrund eigener Erfahrungen so behaupten. (...) Im Gebet mit Bitten und Danksagen kann ich für meine ganzen Lebensumstände ernsthaft bezeugen, dass sich sehr viele Dinge zum Positiven geändert haben. Es ist teilweise verblüffend bis überwältigend. Um dahin zu kommen, ist es – meiner Meinung nach – erforderlich, sich in einen neuen Menschen verändern zu wollen.“

fallen zu lassen und auf die Liebe Gottes zu vertrauen. Insofern ist ein Neuanfang nur durch Vergeben und Vergebung geschenkt.

Hierzu schreibt ein Inhaftierter:

„Meine neue Ausrichtung und die damit verbundenen, immer wieder sehr eindrucksvollen, Erfahrungen verleihen mir eine große Hoffnung, ja sogar Überzeugung, dass Jesus und sein Wort wahr, lebendig, zeitlos und kraftvoll ist.“

Als Gefängnisseelsorger*innen unterstützen wir Inhaftierte dahingehend, Veränderungen und Umkehr einzuleiten. Durch Rituale und vertrauensvolle Gespräche bieten wir Raum, in dem Menschen wertgeschätzt werden und sich der Vergebung Gottes anvertrauen können, damit Aufbrüche, ein NEU-Ausrichten und Resozialisierung möglich sind. Auch das sogenannte Kompetenzzentrum der Justiz für ambulante Resozialisierung und Opferhilfe (KA-RO), hilft straffällig gewordenen Menschen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Weiterhin finden in diesem Kompetenzzentrum auch Opfer von Straftaten Unterstützung.

Ein wichtiger Punkt stellt für die Gefangenen die Hilfe zur Vorbereitung auf die Entlassung und Nachsorge dar. Denn ein Leben in Freiheit ist mit großen Herausforderungen verbunden. In dieser Zeit werden Inhaftierte vom Sozialdienst der Justizvollzugsanstalten individuell unterstützt. Hierzu zählen z. B.: Unterstützung bei der Wohnungssuche, Drogen und Schuldnerberatung, Beschaffung von Dokumenten oder die Suche nach einem Arbeitsverhältnis, um nur einige zu nennen.

Wir als Gefängnisseelsorger*innen können Gefangene dazu motivieren, diese Hilfen anzunehmen, damit eine Resozialisierung gelingen kann. Wichtig ist jedoch, dass die Resozialisierung eine individuelle Angelegenheit ist und die Unterstützung von Gefängnisseelsorger*innen nur einer von vielen Faktoren darstellt.

*Carmen Folz
Gemeindereferentin und katholische Polizeiseelsorgerin für das Saarland.
Bis Mai dieses Jahres arbeitete sie als Gefängnisseelsorgerin für das Saarland*

Das Grundmotiv biblischen Zeugnisses liegt darin, Vergebung zu üben, damit ein Neuanfang möglich ist. Integration in die Gemeinschaft bedeutet für Jesus, den Blick auf die zu richten, die ausgegrenzt und schuldig geworden sind. Heilung heißt für Jesus „Vergebung“. Vergebung von auf sich genommener Schuld. Es bedeutet aber auch, sich in Gottes Hände

AKTIONSANREGUNGEN

Versöhnungsweg

Ein Versöhnungsweg bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich an verschiedenen Stationen mit den Themen Schuld, Vergebung, Neuanfang und Hoffnung auseinanderzusetzen. Durch Impulse, Bibeltexte, Fragen zur persönlichen Reflexion oder kreative Aufgaben werden sie eingeladen, über ihr eigenes Leben nachzudenken. Der Weg kann sowohl allein als auch in kleinen Gruppen begangen werden und schafft Raum für innere Einkehr und für die Auseinandersetzung mit persönlichen Erfahrungen von Verletzung und Versöhnung.



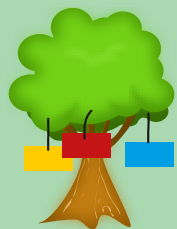
Hoffungssteine

Hoffungssteine sind kleine Steine, die mit positiven und ermutigenden Worten wie „Hoffnung“, „Liebe“, „Glaube“, „Vertrauen“ oder „Zuversicht“ beschriftet werden. Die Teilnehmenden können einen Stein auswählen oder selbst gestalten und ihn als persönliches Symbol mitnehmen. Die Steine dienen als Erinnerung daran, dass Hoffnung auch in herausfordernden Zeiten Halt geben kann. Gleichzeitig können sie Anlass sein, über die Bedeutung der gewählten Worte für das eigene Leben nachzudenken.



Hoffnungsbaum

Der Hoffnungsbaum lädt dazu ein, persönliche Hoffnungen, Wünsche und Gebete sichtbar werden zu lassen. An einem Zweig oder kleinen Baum werden Zettel befestigt, auf denen die Teilnehmenden ihre Gedanken festhalten. Dadurch entsteht ein gemeinschaftliches Zeichen der Verbundenheit und Zuversicht. Der Baum macht deutlich, dass Hoffnung wachsen kann und dass Menschen mit ihren Anliegen nicht allein sind.



Lichtwanderung

Bei einer Lichtwanderung machen sich die Teilnehmenden mit Kerzen oder anderen Lichtquellen auf den Weg. An verschiedenen Stationen können kurze Texte, Gebete oder spirituelle Impulse zum Thema Hoffnung und Versöhnung angeboten werden. Das gemeinsame Unterwegssein schafft eine besondere Atmosphäre der Ruhe und Besinnung. Das Licht symbolisiert Hoffnung, Orientierung und die Möglichkeit eines Neuanfangs. Die Wanderung kann mit einem gemeinsamen Abschlussimpuls enden, der die Teilnehmenden ermutigt, Hoffnung und Zuversicht in ihren Alltag mitzunehmen und als „Lichtträgerinnen und Lichtträger“ für andere Menschen zu wirken.



PROJEKT

Frauen stärken im Strafvollzug

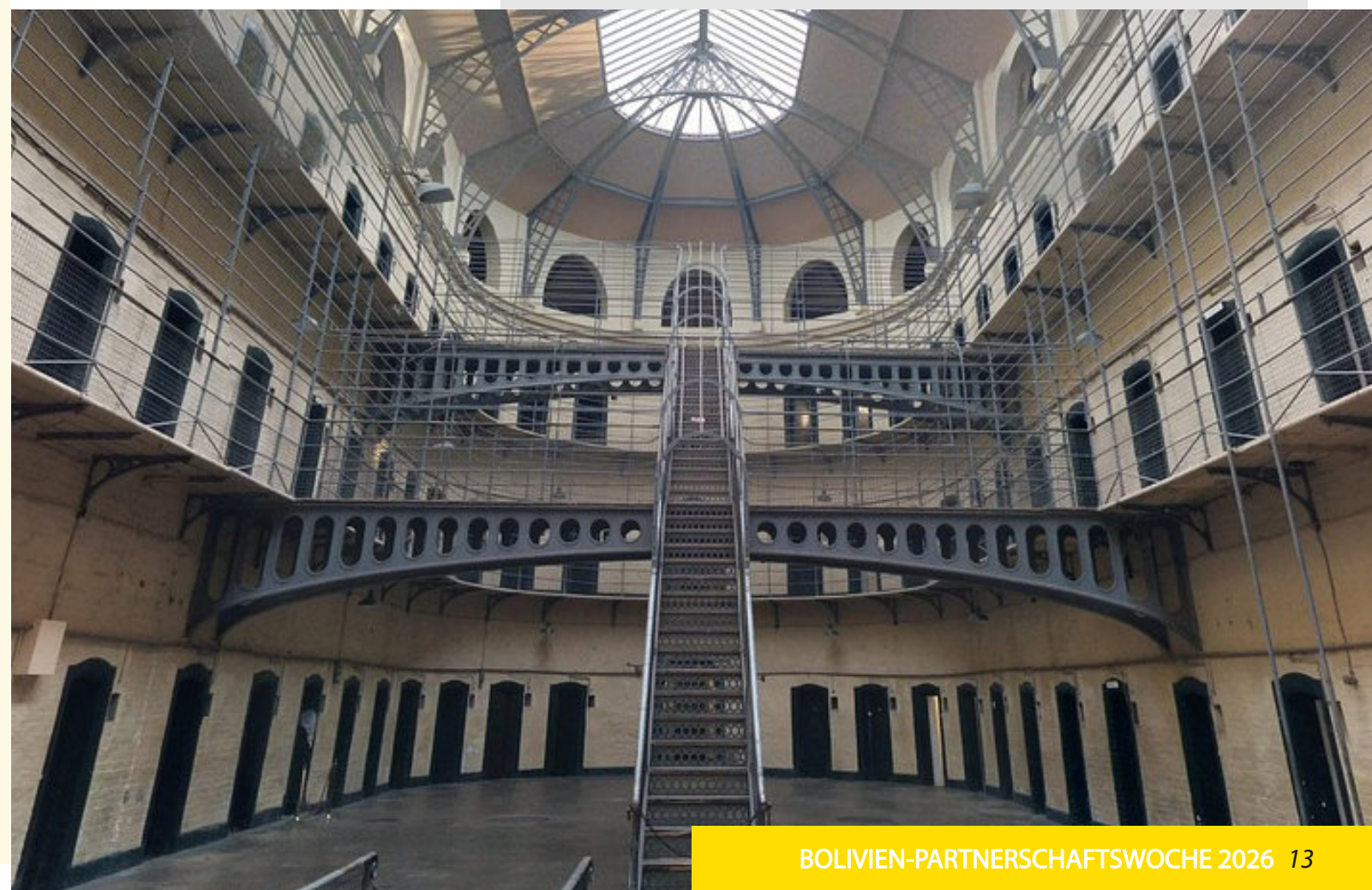
In bolivianischen Gefängnissen gibt es ein massives Problem mit Überbelegung. Je nach Gefängnis liegen die Quoten zwischen 140 und 900% Überbelegung. Die Folgen sind psychischer Stress, es kommt zu den Gefangenen immer wieder zu Gewalt und Erpressung.

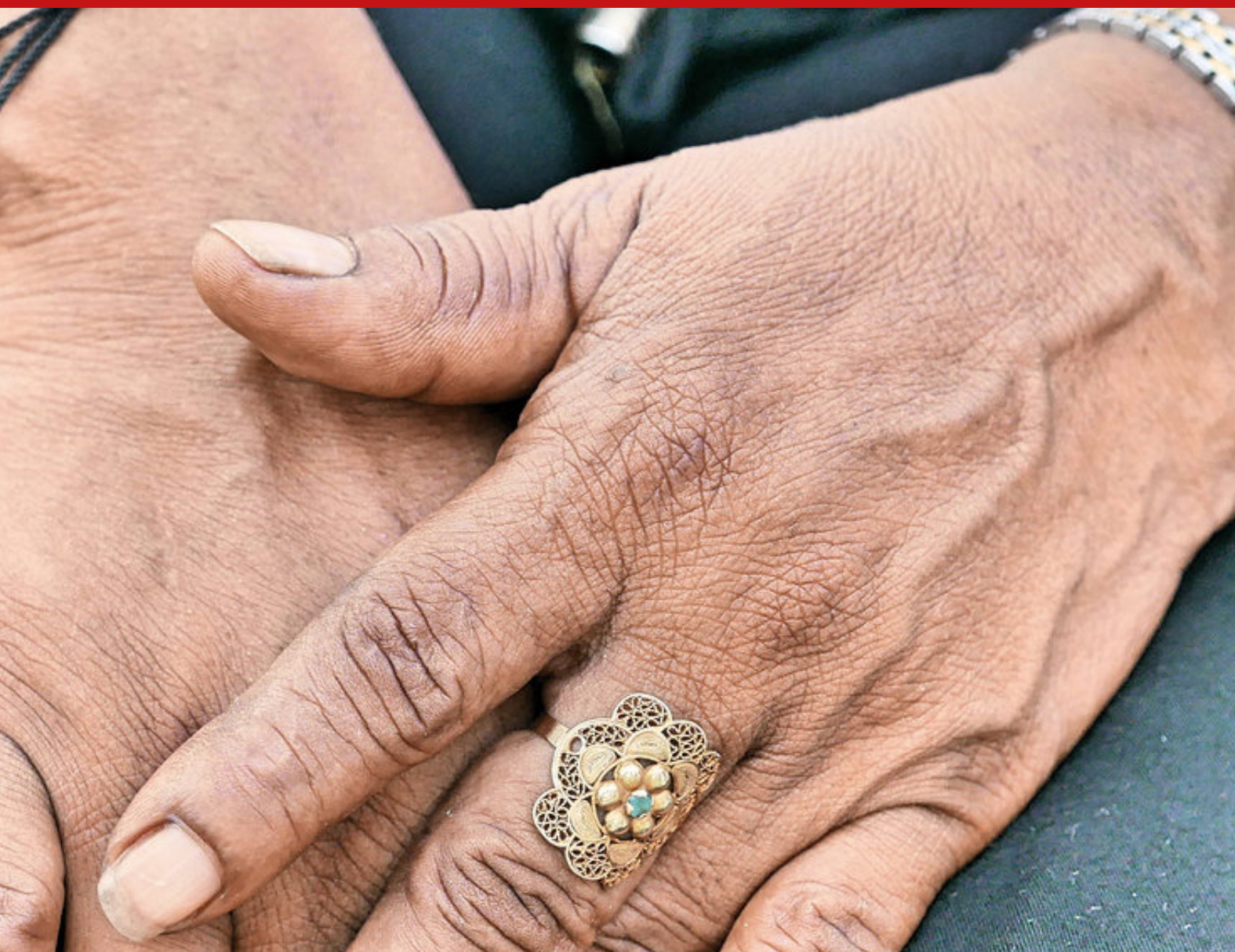
Eine Ursache ist die unnötig häufige Anwendung von Untersuchungshaft. Ein großer Teil der Gefangenen sitzt dadurch ohne Gerichtsurteil ein, was zu weiterer Überfüllung führt. Zudem ist das Justizsystem überlastet und unterfinanziert; wenn sich dadurch Prozesse verzögern, dauert die Untersuchungshaft noch länger. Hinzu kommt, dass viele Gefangene über ihre Rechte nicht Bescheid wissen und auch nicht darüber, wie sie vorgehen müssen, um im Prozess weiterzukommen und ihre Situation zu klären.

Das Projekt der Caritas richtet sich an zwei Frauengefängnisse in La Paz. Die meisten inhaftierten Frauen gehören zu vulnerablen Gruppen: Mütter, Schwangere, Indigene, Ausländerinnen, Personen mit Krankheiten oder Behinderung. Wer niemanden hat, der sich während des Gefängnisaufenthalts um die Kinder kümmern kann, nimmt die Kinder mit in das Gefängnis.

Die Caritas möchte die inhaftierten Frauen über ihre Rechte und über Zugang zu Beratungsstellen aufklären. Dazu werden mit den Inhaftierten Workshops durchgeführt und zugängliche Informationsmaterialien zum Thema erarbeitet. Die Caritas bietet außerdem Rechtsberatung und Begleitung für einzelne Gefangene an.

Projektsumme: 8.650 €





Wenn Liebe Hände bekommt – Nächstenliebe als konkrete Tat

Das SOLINETZ: Wenn Gemeinschaft trägt

Im SOLINETZ des Caritasverbands Saar-Hochwald erlebe ich täglich, was Nächstenliebe bedeutet. Ich erlebe sie nicht als abstrakte Idee, als schönen Gedanken oder als Wunschvorstellung – sondern in einer Vielzahl kleiner und großer konkreter Handlungen. Und ich erlebe sie als die Haltung, die all unserem Wirken zugrunde liegt. Sie ist das, worauf wir unsere Arbeit aufbauen.

Unser Netzwerk verbindet Menschen, die Hilfe brauchen, mit Menschen, die helfen möchten: Ehrenamtliche, die Wissen weitergeben, Veranstaltungen mitgestalten oder einfach da sind, wenn jemand jemanden braucht. Nächstenliebe zeigt sich hier in jeder einzelnen Geste.

Das Motto unserer diesjährigen Bolivienpartnerschaftswoche – „Aus Liebe handeln – auf Gottes Gerechtigkeit vertrauen“ – trifft es im Kern. Denn aus Liebe zu handeln, bedeutet

dort hinzuschauen, wo andere wegsehen. Es bedeutet, anzupacken, ohne auf Dankbarkeit zu warten. Und es bedeutet, darauf zu vertrauen, dass das, was wir tun, zählt – auch wenn wir die Früchte nicht immer sehen.

Liebe verbindet uns

Was hat das alles mit Bolivien zu tun? Auf den ersten Blick scheinen die Welt des Saar-Hochwald-Raumes und die Welt der bolivianischen Partnergemeinden weit voneinander entfernt. Doch wenn ich von den Projekten höre, die unsere Partner*innen dort umsetzen – ob es um Grundversorgung mit sauberem Trinkwasser geht, um Bildungschancen für Kinder oder um die Stärkung von Frauen in ländlichen Gemeinschaften –, erkenne ich dasselbe Grundprinzip: Menschen, die füreinander da sind. Menschen, die die Not des Nächsten nicht als Problem delegieren, sondern selbst die Ärmel hochkrempeln.

Das verbindet uns über Kontinente hinweg. Die Frau in einer bolivianischen Kooperative, die als Kleinunternehmerin eine neue Existenz aufbaut, und jede Person in unseren Projekten, der auf unterschiedlichste Arten geholfen wird – sie erfahren dieselbe Grundbotschaft: Du bist nicht allein. Jemand sieht dich.



Nächstenliebe als Praxis

In der Bibel ist Nächstenliebe kein Gefühl, das man einfach hat oder nicht hat. Sie ist eine Tat. Viele Erzählungen in der Bibel erzählen davon und prüfen nicht erst, ob der Verletzte seine Hilfe verdient hat. Er handelt. Handeln, verbinden, tragen und füreinander sorgen.

Im Alltag des SOLINETZ erlebe ich immer wieder Menschen, die genau so handeln – oft ganz

selbstverständlich, ohne große Worte. Diese Menschen predigen keine Nächstenliebe. Sie leben sie in einer bewundernswerten und berührenden Selbstverständlichkeit.

*Lisa Bost
Mitarbeiterin im SOLINETZ des
Caritasverbands Saar-Hochwald.*



AKTIONSANREGUNGEN

Nächstenliebe ist vielfältig

Nächstenliebe ist so vielfältig wie die Bedarfe und Menschen selbst. Und dies spiegelt sich in den unterschiedlichen Veranstaltungen im Projekt SOLINETZ. Im Folgenden werden einige der Veranstaltungen vorge-

Lebendiger Adventskalender:

Gemeinsames Singen mit Punsch, Plätzchen und herzlicher Atmosphäre. Dazu gibt es Fragenzettel mit der Nachfrage „Wo hast du Verbundenheit erlebt?“. Die Antworten führen zu netten Gesprächen und wurden an einer Wäscheleine gesammelt. Eine Schatzgrube für Gemeinschaft und Nächstenliebe.



Piccobelloaktion mit Jugendlichen:

Gemeinsam wird unsere Mitwelt von Müll befreit. Dies schafft Bewusstsein für die Umweltkrisen dieser Zeit, bringt Menschen zusammen und macht dabei noch erstaunlich viel Spaß.



Kaffeetafel im Stadtpark:

hier trifft sich alt und jung zu Kaffee und Kuchen. Boulespielen und Kinderangebote bringen die Menschen zusammen. Gerade solch niedrighschwellige Begegnungsangebote erreichen viele Menschen.



Lange Nacht der Demokratie:

In einem Workshop begegnen sich unterschiedliche Menschen, diskutieren, tauschen sich aus und begegnen sich auf Augenhöhe. Nächstenliebe lebt von Begegnung und Austausch.



stellt und sollen zum Nachahmen anregen:

Das SOLINETZ der Caritas Saar-Hochwald vernetzt Menschen in Not mit Ehrenamtlichen aus der Region. Wer sich engagieren möchte oder Unterstützung braucht, findet weitere Informationen bei der Caritas Saar-Hochwald.

PROJEKT

Gemeinschaft leben – Hilfe teilen

Das Bistum San Ignacio de Velasco ist sehr ländlich geprägt. Auf einer Fläche, die etwas 8-mal der Fläche von Rheinland-Pfalz entspricht, liegen 25 Pfarreien, die von 31 Priestern betreut werden. Aufgrund der weiten Entfernungen ist es schwierig, pfarrliche Strukturen an den verschiedenen Orten aufrechtzuerhalten. Da es bisher keine Gemeindcaritas gibt, finden auch Menschen, die Bedürftigen helfen wollen, keine Anlaufstelle.

Bischof Robert Flock möchte mit fest eingerichteten „Bazares caritativos“ (Wohltätigkeitsbasare) zentrale Anlaufstellen schaffen, an der man materielle Hilfen abgeben und bei Bedarf in Anspruch nehmen kann. Gleichzeitig sollen die Basare ein Ort zum Austausch für Engagierte und möglicherweise ein Vorläufer für eine Gemeindcaritas sein.

Dazu soll in zehn Pfarreien je ein Bazar de Caridad eingerichtet werden, der zu den Messzeiten geöffnet ist. Ein Team aus mindestens vier Ehrenamtlichen kümmert sich um den Basar, nimmt die Spenden entgegen, sortiert und verteilt sie. Die Zusammenarbeit mit Schulen, Unternehmen und Nachbarschaftsgruppen soll weitere Spenden akquirieren und die Bekanntheit erhöhen.

Für die Renovierung der Räumlichkeiten, Möbel und Ausstattung der Basare wurde die Bolivienpartnerschaft um Unterstützung gebeten.

Projektsumme: 8.670 €



Bewusstseinsbildung für Erstwähler*innen und soziale Organisationen

Bereits seit Ende der 1970er-Jahre betreibt das Bistum Coroico in Zusammenarbeit mit der Pfarrei Santa María Magdalena und der Ortsgemeinde Sorata den Radiosender „Radio Santa Clara“. Auf Aymara und Spanisch berichtet der Sender über religiöse Themen, aber auch über Umwelt, Menschenrechte und Gesundheitsvorsorge.

Bei den Wahlen des vergangenen Jahres gab es viele Erstwähler*innen, die aber teilweise wenig Interesse zeigten und nicht ausreichend über das Tagesgeschehen informiert waren. An sie, aber auch an ältere Erwachsene, richtet sich die Kampagne von Radio Santa Clara. Speziell für junge Menschen werden Workshops zu Demokratie, Bürgerrechten und -pflichten durchgeführt und Möglichkeiten zur Mitgestaltung und zur friedlichen Konfliktlösung besprochen. Im Rahmen des Radioprogramms informiert das Team in Spots zu den Themen Demokratie und Teilhabe.

Der größte Teil der Workshops und Produktionen hat bereits stattgefunden. Aufgrund der wirtschaftlichen und sozialen Situation, u. a. wegen langer Straßenblockaden, haben sich einige Workshops verzögert und werden nachgeholt sobald es möglich ist.



Ergebnisse der Bolivienkollekte und Erntedankaktion 2025

Die Bolivienkollekte 2025 erbrachte einen Förderbetrag von **52.207,70 Euro**.

Durch Spendenaktionen in Pfarreien, Initiativen von Gruppen und mit Direktspenden wurde der Betrag von **19.438,65 Euro** für die Bolivienpartnerschaft zur Verfügung gestellt.

2025 konnten 8 Projekte aus verschiedenen Diözesen Boliviens gefördert werden. Die Spendengelder kamen Projekten zur Teilhabe von Jugendlichen und Erwachsenen in Kirche und Gesellschaft zugute.

Biodiversität im Altiplano

Die Dörfer Puca Pampa und Calcha liegen im Bistum Potosí im Süden des bolivianischen Altiplano. Das Klima ist kühl und trocken, mit nur wenigen Wochen Feuchtezeit pro Jahr. Wie in den meisten Teilen des Altiplano besteht ein Problem mit Bodenerosion, das sich in den letzten Jahren durch den Klimawandel noch verschärft hat.

Die Caritas Potosí geht das Problem an: In Kooperation mit verschiedenen Organisationen in beiden Ortsgemeinden wird der Obstanbau gefördert, um die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern. Für die Bienenzucht, die in beiden Orten bereits nach traditionellen Methoden betrieben wird, werden neue Methoden eingeführt. Gleichzeitig soll das Wissen, das es vor Ort bereits gibt, gesammelt und verbreitet werden.

Durch anhaltende Straßenblockaden verzögerte sich der Kauf einiger Materialien und Geräte, mit dem Anlegen der Obstgärten wurde aber bereits begonnen.



Gefängnispastoral in La Paz

Das bolivianische Justizsystem steht in der Kritik wegen überbelegter Gefängnisse, Personalmangels und schlechten Haftbedingungen. Die meisten Gefängnisse sind überbelegt. In vielen Fällen wird unnötig Untersuchungshaft angeordnet, sodass im Schnitt 70% der Gefangenen ohne Urteil im Gefängnis sitzen. Hinzukommender Personalmangel bei Aufsichts- und medizinischem Personal führen einerseits zu Gewalt unter den Gefangenen, aber auch zu gesundheitlichen Problemen.

In zwei Gefängnissen in der Stadt La Paz möchte die lokale Caritas Abhilfe schaffen: Im „Penal de San Pedro“ (Gefängnis für Männer) und im Gefängnis „Miraflores“ (Frauen) sollen die Gefangenen spirituelle Begleitung bekommen, in Schulungen über ihre Rechte aufgeklärt werden und über ihre Möglichkeiten, diese einzufordern, Rechtsberatung und gesundheitliche Vorsorgeuntersuchungen bekommen.

Aufgrund der anhaltenden Blockaden und Proteste, die die Stadt La Paz in besonderer Weise betrafen, konnte das Projekt noch nicht komplett umgesetzt werden. Bisher wurde das Projektteam zusammengestellt und es fanden Vorgespräche mit den Zuständigen auf Ebene des Departamento La Paz statt. Zudem wurde bereits ein Büro für Rechtsberatung eröffnet und die Workshops inhaltlich vorbereitet.

Aus Liebe handeln- auf Gottes Gerechtigkeit vertrauen

Einzug:

Unser Suchen nach dem Einen GL 820
Liturgische Eröffnung und Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der die Liebe selbst ist und von uns ein Leben in tätiger Nächstenliebe einfordert. Dabei thematisieren wir das offensichtliche Spannungsfeld, das sich inmitten eines liebenden Gottes, seines Auftrags, Gerechtigkeit in der Welt von heute zu üben und dem vielseitig Ungerechten, das in der Welt geschieht, ereignet. Gemeinsam möchten wir nach Wegen suchen, wie unser Glaube uns einerseits Hoffnung schenken und andererseits zum verantwortungsvollen Handeln ermutigen kann. Begrüßen wir mit dem Kreuzzeichen auch Christus in unserer Mitte. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Kyrie:

Meine engen Grenzen GL 437

Gloria:

Gloria, Ehre sei Gott (GL 169)

Tagesgebet:

Gebet vom Tag
ODER
Gütiger Gott, du hast damals dem Volk Israel zugesagt, ihnen ein treuer, vergebender und barmherziger Gott zu sein. Wir bitten dich: Lass auch uns deine Vergebung zuteilwerden und schenke uns deine stärkende Geistkraft, damit wir immer wieder auf deine Wege zurückkehren. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung:

Röm 15,7-13

Antwortgesang:

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht GL 450

Halleluja:

174 GL

Evangelium

Evangelium vom Tag

ODER

Mt 18, 21-33

Predigtgedanken

“Sorry seems to be the hardest word!”

„Entschuldigung“ scheint das schwierigste Wort zu sein! Zu dieser Schlussfolgerung kommt Elton John in seiner gleichnamigen Ballade, als er mit nahbarer Authentizität das Scheitern





von zwischenmenschlichen Beziehungen beschreibt. Mit emotionalem Tiefgang zeichnet er das Szenario einer traurigen Situation auf, die sich nach und nach immer mehr verschärft, was eine Versöhnung miteinander immer aussichtsloser werden lässt. Gefühle von Reue und Hilflosigkeit treten auf, als deutlich wird, wie schwer es ist, Ungerechtigkeiten aufzudecken, aufeinander zuzugehen, miteinander zu reden und gemeinsame Lösungen zu finden, wodurch in seinem Fall der Verlust einer Person unausweichlich wird.

Vergebung generell muss als herausforderndes Thema gesehen werden, denn es beinhaltet, dass sich Fehler eingestanden und diese offen zugegeben werden müssen. Und das fällt oft schwer! Es fällt schwer, sich verletzlich zu zeigen und Schuld einzugestehen, da es bedeutet, sich kleiner zu machen, als man wirken will. Der perfekte Schein wird getrübt, die persönliche Fassade bröckelt. Zu gern ist der Perfektionismus an der Seite des Menschen. Besonders wenn das „Sich-Fehler-Eingestehen“ ein unbeliebtes Unterfangen ist, womit sich Menschen eher schwertun. Dass

Fehlermachen jedoch absolut menschlich ist, beweist schon die Bibel, denn wenn dem nicht so wäre, wäre es wohl nicht eines der prominentesten Themen der Bibel überhaupt. Auch in den biblischen Settings muss davon ausgegangen werden, dass es den Menschen nicht leichtfällt, diese Abgründe ihres Scheiterns zu benennen, oder auch in misslichen Lagen auf Gott zu vertrauen. Und dass selbst Gott bisweilen auf das Scheitern von Menschen in der Bibel durchaus auch auf unterschiedliche Weisen reagiert, zum Beispiel durch Strafen, oder aber durch Gespräche und Vergeben, steht nicht zur Debatte.

Ist das nun göttliche Gerechtigkeit? Muss man diese Handlungen als reine Willkür verstehen? Oder zeugt es nicht eher von einem Gott, der auch nicht immer adäquat so reagiert, wie er es eigentlich möchte und verlangt? Ich bin jedenfalls davon überzeugt, dass auch Gott Handlungen durchaus bereut, weshalb ihm das um Vergebung bitten und für Versöhnung sorgen durch das Setzen von Neuanfängen nicht fremd sein sollte. Amen.

(frei nach: *Sorry Seems to Be the Hardest Word* (Elton John, 1976))

Credolied

GL 719

Fürbitten

Gott, du schenkst uns immer wieder einen Neuanfang. Vertrauensvoll tragen wir deshalb unsere Bitten vor dich:

– Für alle, die in Kirche und Politik Verantwortung tragen: Schenke ihnen einen langen Atem für eine gute und nachhaltige Konfliktlösung. Barmherziger Gott.

– Wir bitten dich, erhöhe uns.

– Für die Menschen an den Krisenherden der Welt. Lass sie Kraft und Hoffnung im Glauben an dich finden.

– Für alle kranken und leidenden Menschen: Lass sie deine unendliche Liebe und Vergebung erfahren.

– Für uns alle, die hier versammelt sind: Öffne unsere Herzen für deine vergebende Zuwendung und ermutige uns zu Schritten der Versöhnung.

– Für unsere lieben Verstorbenen: Vollende an ihnen, was sie selbst nicht vermocht haben. Darum bitten wir dich, du treuer und lebensspendender Gott. Amen.

Gabenbereitung

Du bist das Brot, das den Hunger stillt GL 800

Gabengebet

Sanctus

730 GL

Vater Unser

Zum Friedensgruß

Halten wir eine kurze Stille und denken wir an jene Menschen, mit denen es uns momentan schwerfällt, Frieden und Versöhnung zu leben. Schicken wir diesen Menschen gedanklich einen besonderen Friedenssegnen.

Agnus Dei

gesprochen

Kommunion

Da ist ein Sehnen tief in uns GL 909

Meditation

Lass dich versöhnen. Reiß nieder die Mauer des Haderns und Grübelns. Lass leuchten sein Licht. Lass dich versöhnen. Streck aus deine Arme, entkrampfe die Faust. Mach dich bereit zu empfangen, was stärkt. Lass dich versöhnen. Erhebe den Blick, mach offen dein Ohr. Lausche der Stimme, dem Wort der Vergebung. Nimm wahr seine Geste - den Blick, der vergibt. Fühle Verwandlung. Aus Schwäche wird Stärke, die Finsternis schwindet, das Leben erblüht.

Schlussgebet

Ewiger Gott, du Quelle allen Lebens. Heile, was in uns zerbrochen ist, wo Wunden der Vergangenheit noch bluten. Lass Gerechtigkeit wie einen klareren Strom fließen und erwecke in uns eine Hoffnung, die stärker ist als jede Nacht; die uns aufrichtet, wenn wir fallen.

Entzünde in uns eine Liebe, die Brücken baut über tiefe Gräben, die den Fremden zu unserem Bruder und zu unserer Schwester macht. So gehen wir hinaus in Deine Welt, getragen von Deinem Frieden, gestärkt durch Deine Wahrheit, und geborgen in Deinem Licht. Amen.

Segen

Gottes Geistkraft schenke uns den Mut, uns füreinander zu öffnen. Gottes Geistkraft schenke uns die Kreativität, Konflikte gut zu lösen. Gottes Geist schenke uns die Kraft, einander immer wieder zu vergeben. Gottes Geistkraft schenke uns die Freude, miteinander das Reich Gottes zu erfahren. Dazu segne uns der gütige Gott: der Vater, der Sohn und die göttliche Geistkraft. Amen.

Zum Auszug

Komm, heiliger Geist GL 789

Elisabeth Pick

Pastoralreferentin im pastoralen Raum Trier





"AMISTAD heißt für mich..." Gottesdienst zum Freundschaftstag der Jugend und zur Eröffnung der Bolivienpartnerschaftswoche

Mit Bischof Renán Aguilera (Potosí, Jugendbischof) und Jugendpfarrer Peter Zillgen. Gäste aus Bolivien sind außerdem Jhamir Ticona (Referent der Jugendpastoral PJV Bolivien) und Luis Miguel Zenteno (Nationalteam der PJV). Anschließend sind alle zur Begegnung ins Jugend- und Gästehaus eingeladen.

26. September 2026 um 18:30 Uhr
Jesuitenkirche Trier

Abschlussgottesdienst der Partnerschaftswoche

Das Erntedankfest bildet jährlich den Abschluss der Bolivien-Partnerschaftswoche. Wir danken an diesem Tag für die Gaben der Schöpfung und denken in besonderer Weise an die Menschen in unserem Partnerland. Auch in Bolivien wird an diesem Tag der Abschluss der Gebetswoche für die Partnerschaft mit dem Bistum Trier gefeiert. In diesem Jahr wird Bischof Renán Aguilera aus Potosí dabei sein.

Sonntag, 4. Oktober, 10 Uhr
Dom, Trier

Pilger der Freundschaft – Camino Boliviano zum Apostel- grab Sankt Matthias

In der Partnerschaftswoche wird sich eine Pilgergruppe aus dem Pastoralen Raum Merzig **am 28. September 2026 ab Kloster Steinfeld (Eifel) auf den Weg zum Apostelgrab Sankt Matthias in Trier** machen. Die Gruppe wird die Anliegen der Partnerschaft mit Bolivien spirituell in die Tagesetappen aufnehmen und die unterschiedlichen Initiativen der Zusammenarbeit ins Gebet bringen.

Der Camino Boliviano führt an fünf Tagen durch die Eifel über Stadtkyll, St. Thomas und Auw zur Benediktinerabtei St. Matthias nach Trier, wo die Pilger **am 02. Oktober um 17 Uhr die Ankunft** feiern werden.

Partner der bolivianischen Jugendpastoral, zusammen mit Bischof Renán Aguilera, werden die letzte Wegetappe begleiten.

Wer als Tagespilger eine Etappe mitgehen oder eine Gebetszeit mit den Pilgern teilen möchte, kann sich zur Absprache melden.

iCaminando Juntos!

Kontakt: Christian Becker (pax.et.bonum@web.de | 01573-0856305),
Michael Meyer (meyermi@uni-trier.de | 0160-97011843)



„Die auf den Herrn hoffen, schöpfen neue Kraft“

Was braucht es, damit Versöhnung möglich wird? Welche Fragen, Probleme, Wünsche und Hoffnungen beschäftigen Menschen im Gefängnis, die sich auf eine Rückkehr in die Gesellschaft vorbereiten?

Darüber kommen wir im Rahmen eines Taizé-Gebets in den Austausch. Anschließend gibt es die Möglichkeit, direkt mit Menschen aus der JVA über diese Fragen ins Gespräch zu kommen.

Herzliche Einladung! Das Gebet wird musikalisch gestaltet von der Schola der JVA Saarbrücken und der Schola der Pfarrei.

Mittwoch, 30.09.2026, 18:00 Uhr
Kirche St. Josef, Riegelsberg



Konzerte des Ensemble Moxos

In der Region rund um San Ignacio de Moxos existiert eine lange Tradition barocker Musik: zu Kolonialzeiten gründeten die Jesuiten im bolivianischen Tiefland Missionsstationen und brachten europäische Instrumente und Musik mit. Zwar verließen die Jesuiten die Gegend bereits im 18. Jahrhundert wieder, die Tradition hat sich aber bis heute gehalten.

Die Musikschule San Ignacio greift bereits seit 25 Jahren die barocke Musiktradition der Jesuitenreduktionen auf. Mittlerweile ist die Schule in ganz Bolivien und darüber hinaus für ihr hohes Niveau und ihr Engagement für den Erhalt der musikalischen Traditionen bekannt. Mit dem „Ensemble Moxos“ hat sie ein Ensemble hervorgebracht, das auch international großen Erfolg hat. Das Orchester war bereits mehrfach in Europa auf Tournee und bei renommierten Musikfestivals zu Gast.

Zu Hause in San Ignacio wirkt das Ensemble Moxos auf viele Kinder und Jugendliche der Region motivierend, da es zeigt, dass es möglich ist, auf hohem Niveau musizieren und davon auch leben zu können. Mit den Einnahmen des Ensembles finanziert die Musikschule den Unterricht für ca. 350 Kinder und Jugendliche.

In diesem Jahr ist das Ensemble Moxos wieder auf Europatour. Während der Partnerschaftswoche wird das Orchester im Bistum Trier sein. Folgende Konzerte sind geplant:

Mittwoch, 30. September, 19:30 Uhr
Donnerstag, 1. Oktober, 19:30 Uhr

Kulturkloster Hermeskeil
Pfarrkirche Trier-Heiligkreuz



Über Veranstaltungen, die zusätzlich nach Redaktionsschluss zustande kamen, informieren wir Sie gerne auf **www.bolivien.bistum-trier.de**

Aktionsmaterialien

Schlüsselanhänger“Teilen und Beteiligen“
Die Schlüsselanhänger bestehen aus Wollfilz in verschiedenen Farben und haben einen beidseitigen Siebdruck. Die Bearbeitung geschah in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.
Der Schlüsselanhänger kann ein Botschafter für das gemeinsame Anliegen sein. Weiter erhältliche Aufdrucke sind “Bildung öffnet Türen” und “Zukunft heißt Futuro”. Die Schlüsselanhänger sind zum Preis von 2€ erhältlich.



“Sapo“-Spiel
“El juego del sapo” ist ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem es darum geht, eine bestimmte Anzahl Eisen- oder Bronzemünzen in die vielen Löcher des Spieltisches zu werfen. Einige der Löcher haben Hindernisse, die das Werfen erschweren. In der Mitte des Tisches sitzt ein Frosch mit offenem Mund, vor ihm eine Mühle, auf der Seite (bei einigen Modellen) Brücken und einfache Löcher. Ein Spiel „dauert“ 10 Würfe. Wenn die Münze in das Maul des Frosches geworfen wird, gibt es die höchste Punktzahl.
In Bolivien wird das Spiel an sozialen Orten gespielt, z.B. in Jugendtreffs, Kneipen und bei Feiern. Außerdem ist es üblich, an Allerheiligen Sapo zu spielen, um „die Seelen zu verabschieden“. Im Bistum Trier ist das Spiel immer wieder ein Hingucker und ein großer Spaß für alle Generationen bei Pfarrfesten und Benefizaktionen.
Aufgrund des höheren Aufwands beim Transport bitte nicht über den Bestellschein, sondern direkt telefonisch ausleihen.



Kärtchen mit Zitaten aus der Enzyklika Laudato Si’ von Papst Franziskus
Die 6 Zitate-Kärtchen (Format Visitenkarte) können kostenfrei beim Themenschwerpunkt Schöpfung der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Trier oder bei der Diözesanstelle Weltkirche bezogen werden.
www.keb-schoepfung.de
weltkirche@bistum-trier.de



Celebrando Juntos
Zu den kirchlichen Feiertagen und zur Partnerschaftswoche blicken wir im Jubiläumsjahr nach Bolivien und stellen vor, wie die Feste jeweils vor Ort begangen werden. Dazu gibt es ein Plakat mit Fotos des Festes und einem informativen Text. Wir laden Sie ein, die Plakate in Ihren Gemeinden und Gruppen öffentlich zu machen und beispielsweise in der Kirche oder in Jugendräumen auszuhängen. Die Plakate gibt es zum Download auf der Seite der Bolivienpartnerschaft und als Ausdruck bei der Diözesanstelle.

Bolivien-Bierdeckel für Pfarrfeste, Bolivien-Veranstaltungen und Co.!
Wenn die Möglichkeiten für Pfarrfeste oder grössere Veranstaltungen zur Bolivienpartnerschaft wieder gegeben sind: Nutzen Sie die Bolivien-Bierdeckel! Mit kurzen interessanten und kuriosen Informationen bieten sie den idealen Einstieg für ein Gespräch über Bolivien. Die ersten 100 Stück sind kostenfrei, weitere Bierdeckel können zum Preis von 5,00 Euro/100 Stück bei der Diözesanstelle Weltkirche bestellt werden. (Beides zzgl. Porto)



Zur Partnerschaft und Eine-Welt-Arbeit
„Caminando juntos“ Lieder- und Gebetbuch der Partnerschaft
Das Liederbuch „Caminando Juntos“ wurde in Zusammenarbeit mit der Diözese Hildesheim und der Partnerschaftskommission der Bolivianischen Bischofskonferenz herausgegeben. Der Liedteil enthält sowohl Lieder der Partnerschaft als auch Gottesdienstlieder aus Bolivien und Neue geistliche Lieder. Für gemeinsame Feiern sind Volkslieder aus Bolivien und aus Deutschland ergänzt.
Die Sammlung der Gebete erleichtert das wechselseitige Teilhaben an Gebet und Eucharistiefeier in beiden Sprachen. Das Lieder- und Gebetbuch „Caminando juntos“ ist zum Preis von 2,50 € bei der Diözesanstelle Weltkirche zu beziehen.



Rundbrief Weltkirche
Im Rundbrief Weltkirche erfahren Sie Neuigkeiten und Hintergründe sowohl zur Bolivienpartnerschaft als auch zu anderen Themen der Weltkirche. Das Magazin zur weltkirchlichen Arbeit im Bistum erscheint zweimal im Jahr. Der Bezug ist kostenlos.

Material zur Bolivien-Partnerschaftswoche 2026

☐	Werkheft 2026 „Aus Liebe handeln – auf Gottes Gerechtigkeit vertrauen“	kostenlos
☐	Aktionsplakat A2	kostenlos
☐	Aktionsplakat A3	kostenlos
☐	Aktionsplakat A4	kostenlos
☐	Jugendkreuz aus Bolivien	1,00 Euro
☐	Lieder- und Gebetbuch „Caminando juntos“	2,50 Euro
☐	Bolivien-Bierdeckel	die ersten 100 Stück kostenlos/alle weiteren: 5,00 Euro/100 Stück
☐	Plakat "Celebrando Juntos"	kostenlos
☐	Schlüsselanhänger	2,00 Euro
☐	Laudato Si’ -Kärtchen	kostenlos

Material Bolivienpartnerschaft

☐	Flyer Bolivienpartnerschaft	kostenlos
☐	CD „Resplendor“ des Ensemble Moxos	11,50 Euro
☐	Wege der Hoffnung, Entwicklungen und Herausforderungen in der Bolivienpartnerschaft	18,90 Euro

Zum Ausleihen

☐	Roll-ups „Freunde für ...“, 2 Roll-Ups, je 85 x 220 cm
☐	Schuhputzkasten aus Bolivien
☐	Fotoausstellung „Bolivien – Bilder der Hoffnung“, 13 Roll-Ups, je 85 x 220 cm
☐	Medienkiste „La Chuspa“

Tombola

☐	Wir haben Interesse an Kunsthandwerk-Produkten für eine Bolivien-Tombola
--------------------------	--

Pfarrei/Gruppe _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Kontaktperson _____ E-Mail _____

Unterschrift _____

Meine Spende:

Bitte im (Fenster-)Briefumschlag senden an:
Diözesanstelle Weltkirche, Postfach 13 40, 54203 Trier
Telefon: 0651/7105-398, Telefax: 0651/7105-125, E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de

Beleg für Auftraggeber / Einzahler Quittung
Spendenquittung siehe Rückseite

IBAN des Auftraggebers _____

Empfänger
Bistum Trier
IBAN **DE62 3706 0193 3007 8480 47**
BIC **GENODE1PAX**
EUR _____

Verwendungszweck
Spende für Bolivien – Erntedank 2026
Vermerk: 300006

Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift) _____

Datum _____

€uro-Überweisung (SEPA)

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) _____ BIC _____

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR Staaten in Euro.

Empfänger
Bistum Trier
IBAN **DE62 3706 0193 3007 8480 47**
Bei (Kreditinstitut) **GENODE1PAX**
Spende für Bolivien – Erntedank 2026
BISTUM TRIER
caminando juntos
BOLIVIEN
Betrag: Euro, Cent _____

Vermerk: **300006** Adresse des Spenders: Straße _____

PLZ: _____ Ort: _____

Auftraggeber/Einzahler: Name _____

IBAN _____ 06

Datum _____ Unterschrift(en) _____

(Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung)



AKTION „FUTURO“

„Futuro“ heißt auf Deutsch „Zukunft“. Mit dieser Aktion unterstützt die Bolivienpartnerschaft des Bistums Trier diverse Aufforstungs- und Umweltbildungsprojekte in Bolivien, um auf diese Weise einen Beitrag zum Umweltschutz und zum Schutz vor Bodenerosion zu leisten. In Zusammenarbeit mit den bolivianischen Partnern werden Setzlinge gekauft und im Rahmen der Projektarbeit gepflanzt. So entsteht in der Prälatur Corocoro der Partnerschaftswald, und im Tiefland werden Flächen aufgeforstet.

Mit 5 Euro eine Baumpatenschaft in Bolivien übernehmen
Partner in Bolivien rechnen für den Kauf eines Setzlings, das Pflanzen und Pflegen mit 5 Euro. In der Aktion Futuro werden Paten, Spender, Sponsoren für Baumsetzlinge in Bolivien geworben. Für wie viele Setzlinge können Sie Paten und Sponsoren gewinnen?

Geben Sie die Währung Futuro aus, 5 Euro für einen Setzling. Machen Sie Aktionen mit dem Ziel, Futuros für Bäume in Bolivien zu erarbeiten, z. B. mit einem Futuro-Lauf. Weitere Anlässe für Baumpatenschaften und das kreative Gestalten von Baumscheiben können Hochzeiten, Taufen, Jubiläen, Kommunion und Firmung sein.

Informieren Sie uns über Ihre Futuro-Aktion in der Kirchengemeinde, auf dem Pfarrfest oder in der Schule. Gerne berichten wir darüber auf der Homepage, oder im Rundbrief Welt-Kirche. Wir freuen uns auch über Fotos von Ihrer Aktion!



An die
Diözesanstelle Weltkirche
Postfach 1340
54203 Trier

Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt

Das Bistum Trier ist gemäß § 5 KStG und §§ 51-68 Abgabenordnung von der Körperschaftsteuer befreit, und berechtigt Spendenbescheinigungen auszustellen. Bis 200,- EUR gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.
Falls Sie einen höheren Betrag spenden, geben Sie bitte beim Verwendungszweck unbedingt Postleitzahl, Ort und Straße an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zustellen können. Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen zum Jahresende ausgestellt.
Wir bestätigen, daß wir den uns zugewendeten Betrag nur zu dem auf der Überweisung angegebenen Zweck verwenden werden.

Ausstellungen und Medien

Roll-Ups „Freunde für ...“

Für Veranstaltungen der Bolivien-Partnerschaftswoche oder Bolivienaktionen stehen neue Roll-Ups zur Verfügung. Mit den Titeln „Freunde für meine Welt“ und „Freunde für Klimagerechtigkeit“ werden Anliegen und Initiativen in Bolivien wie in Deutschland vorgestellt. Die Ausleihe ist bei der Diözesanstelle Weltkirche möglich.



Foto-Ausstellung „Bolivien – Bilder der Hoffnung“

Die Ausstellung zeigt auf 13 Roll-Ups die Schwerpunktthemen der Bolivienpartnerschaft in aktuellen Fotos und kurzen Texterklärungen. Die Ausstellung soll die Vielfalt des Partnerlandes und die Entwicklungen der Partnerschaft in den Themenbereichen Bildung, Schöpfung, gesellschaftliche Beteiligung, Wirtschaft und christliche Spiritualität widerspiegeln. Die Ausstellung kann in der Kirche, im Gemeinderaum oder beim Pfarrfest (nur Innenräume) gezeigt werden. Wenn alle Elemente gezeigt werden ist ein Platz von ca. 12 m nötig. Es können auch einzelne Schwerpunktthemen für die Präsentation ausgewählt werden.

Medienkiste Bolivien „La Chuspa – Tasche“

Die Medien und Materialien der Medienkiste bieten vielfältige Möglichkeiten, um Aktionen zur Bolivienpartnerschaft und Veranstaltungen zu gestalten oder zu bereichern. Sie enthält Filme und Präsentationen, Alltagsgegenstände aus Bolivien, gewebte Taschen, Gürtel und Mützen, die das Leben der Menschen näher bringen, Tücher, Fahnen und Transparente zur Gestaltung von Veranstaltungsräumen, Unterrichtsmaterialien und Workshopanregungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Medienkiste kann bei den Medienläden in Saarbrücken, Koblenz und Trier, sowie bei der Diözesanstelle Weltkirche ausgeliehen werden.

Grafische Elemente

Pfarrbriefvorlagen und grafische Elemente stehen als Download bereit:
www.bolivien.bistum-trier.de

KONTAKTE

Diözesanstelle Weltkirche Bolivienpartnerschaft und Eine-Welt-Arbeit

Gerne informieren wir Sie über Vorhaben und Angebote der Bolivienpartnerschaft. Wir stellen Ihnen die Projekte vor, die die bolivianischen Partner mit Unterstützung aus dem Bistum Trier angehen wollen. Wir beraten bei der Planung von Aktionen und stellen Ihnen Materialien zur Verfügung. Projekte und Veranstaltungen:
Katharina Nilles: 0651/7105-395
Spenden und Aktionen:
Bettina Bohr - de Monti
0651/7105-187
Sekretariat:
Annette Link: 0651/7105-398
E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de
Homepage:
www.bolivienpartnerschaft.bistum-trier.de

Die Priesterausbildung in Bolivien wird im Rahmen der Adveniat-Patenschaftsaktion gefördert. Information:
Katharina Nilles: 0651/7105-395
E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de

Bolivienpartnerschaft der katholischen Jugend
BDKJ-Referat Entwicklungspolitik/
Bolivienpartnerschaft
Evelyn Zimmer
Mustorstraße 2
54290 Trier
Tel. 0651/9771-111
E-Mail: evelyn.zimmer@bistum-trier.de

Weitere Träger der Bolivienpartnerschaft
Trierer Josefsschwestern
Sr. Gladys Gonzales
Franz-Ludwig-Straße 7 – 9
54290 Trier
Tel. 0651/9769-0
E-Mail: mission@js-trier.de

DPSG-Deutsche Pfadfinderschaft
St. Georg
Jannis Odrosek
E-Mail: bolivienpartnerschaft@dpsg-trier.de

Kolpingwerk, Diözesanverband Trier
Martina Wagner
Florinspaffengasse 14
56068 Koblenz
Tel. 0261/91455071
E-Mail: martina.wagner@kolping-trier.de



BISTUM TRIER

26. September Gottesdienst zum Freundschaftstag der Jugend
und zur Eröffnung der Bolivienpartnerschaftswoche
28. September Camino Boliviano zum Apostelgrab Sankt Matthias
28. September –
1. Oktober Konzerte des Ensemble Moxos
30. September Taizé-Gebet zum Thema Versöhnung
4. Oktober Abschlussgottesdienst der Partnerschaftswoche

BISTUM TRIER
Caminando juntos
gemeinsam unterwegs
BOLIVIEN



Bistum Trier • Weltkirche



Wünschen Sie weitere Informationen?

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:

Diözesanstelle Weltkirche
Postfach 13 40
54203 Trier
Telefon: 0651/7105-398
E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de
www.weltkirche.bistum-trier.de
www.bolivien.bistum-trier.de

Spendenkonto

Bistum Trier, Bolivienpartnerschaft,
IBAN: DE62 3706 0193 3007 8480 47
BIC: GENODE33PAX
bei der Pax Bank Trier